

Gesundheit und Krankheit in ihren verschiedenen Aspekten

Zu dem Artikel von Prof. Dr. med. Rudolf Gross in Heft 21/1980

Einstellung zum Dasein

Erkenntnistheoretisch ist Leben gekennzeichnet durch Widerspruch. Während die Formalwissenschaft Mathematik diesen durch die Axiome der Logik ad absurdum führt, eliminiert die Physik selbigen solange, bis er zu Zusatzhypothesen- oder gänzlich neuen Hypothesen zwingt.

Anders in der Medizin: hier stellt sich die ontologische Grenze „verschwommener“ dar, und jeder Versuch ausschließlich „streng“ naturwissenschaftlich (methodisch-technisch-) intersubjektive Teilaspekte – ohne Berücksichtigung der Summe möglicher Interaktionen mit Bekannten wie noch zu Erforschenden – als Ganzheit zu verstehen, bedingt die Irrtümer gegenwärtiger Heilkunde, macht auch mangels formaler Übereinstimmung menschlichen Lebens mit jeder Art von Postulaten die komplexe Diagnose so schwierig. Bekanntlich wird diese von jenen am sichersten gestellt, denen neben Wissen und eigener Erfahrung Einfühlungsvermögen am meisten fehlt.

Keinesfalls möchte ich Prof. Gross korrigieren als vielmehr die von ihm zitierten Autoren Good und Carter, welche Krankheit „als eine Wolke (cluster) primitiver Ereignisse im Körper“ begreifen und nicht umgekehrt als hochkomplizierten zweckmäßigen, ergo zweckgerichteten Vorgang mit den drei möglichen Zielen, nämlich Wiedergesundung oder Tod bzw. Weiterexistenz auf einer anderen Ebene des Lebens (chronisches Leiden).

Die Einstellung zum Dasein – inklusive des Vorhandenseins oder Fehlens des „Prinzips Hoffnung“ (E. Bloch), der Bejahung oder Verneinung eines Lebenssinns (V. E. Frankl) induzieren psycho-mental

(zerebral) ausgelöste Steuermechanismen, die im „Positiven“ selbst schwere somatische Befunde bei den Betroffenen zur „relativen Normalität“ werden lassen (z. B. permanente Arbeitsfähigkeit von Schwerbehinderten), während im „Negativen“ trotz Fehlens oder Mangels an morphologischen Veränderungen bei anderen das Gegenteil der Fall ist (ohne als gesund, noch berufsfähig unbedingt taxiert werden zu können!).

Aus den beiden zuletzt bewußt geschilderten Extremen leite ich die Notwendigkeit ab, den von Prof. Gross gleichfalls zitierten Psychoanalytiker S. Freud dahingehend zu ergänzen, daß nicht nur „normal ist der Mensch, der ein genügendes Maß von Genuß- und Leistungsfähigkeit besitzt“ – sondern auch Leidensfähigkeit! Ersteres im Übermaß schließt bekanntlich praktisch letzteres aus als Quintessenz jeder Wohlstandsgesellschaft –, erst recht, werden das Ego betreffende Wertvorstellungen verändert und so gegenwärtig bei uns durch die Medien manipulierte „Idole“ samt ihren Verhaltensstörungen als Leitbilder suggeriert.

Um diese soziologisch-psychophysischen Wechselwirkungen erkennbar zu machen, bedarf es neben der induktiv – analytischen –, einer Ganzheits-philosophischen Medizin (wie von Prof. Gross in seinen Überlegungen mit einbezogen). Da nur im Nebeneinander beider die Antworten auf die eingangs gestellten Fragen: was krank macht und Krankheit beziehungsweise Gesundheit ist, zu geben sind!

Damit werden die uns Ärzten gestellten Aufgaben zwar nicht einfacher, jedoch die Ergebnisse unseres Handelns sind ehrlicher, selbst dann,

wenn wir verständlicherweise gezwungen sind, aus versicherungsrechtlichen Erfordernissen „annähernd“ gemeinsame Definitionen von Krankheiten zu finden. Es genügt, daß uns bewußt bleibt, wie verantwortungsvolle ärztliche Beurteilung immer einen unterschiedlich großen Rest angreifbaren Widerspruchs beinhaltet, geradezu als Kennzeichen subjektiven Begreifens des Individuums Mensch! Anders bei der seelenlosen Computerdiagnose, die mit ziemlicher Sicherheit objektiv richtiger sein wird, jedoch im „Querschnitt“ (soziologisch-psychosomatisch) niemals „wahrer“ sein kann!

Dr. med. H.-W. Rölke
Sonnleitenweg 15
8221 Bergen/Obb.

Schlußwort

Den Beitrag halte ich für eine wesentliche Ergänzung, der ich nichts Weiteres anzufügen habe.

Prof. Dr. med. Rudolf Gross

Briefe an die Redaktion

SIMULANTEN-FIBEL

Zu der Broschüre: „Wege zu Wissen und Wohlstand oder: Lieber krank feiern als gesund schuffen“, Heft 4/1981

Auch im „Vorwärts“

... Leider haben Sie es unterlassen zu erwähnen, daß diese Buchanzeige in dem sozialdemokratischen Wochenblatt „Vorwärts“ erschienen ist.

Auch beim medizinischen Journalismus steht obenan die Pflicht, einen Sachverhalt von Belang vollständig darzustellen. Sie haben es ferner nicht für notwendig erachtet zu erwähnen, daß in diesem Buche und in der Werbung die Ärzteschaft insgesamt als wörtlich „Ärztebrut“ bezeichnet wird. Man durfte erwarten, daß in dem offiziellen Blatt der deut-

BRIEFE AN DIE REDAKTION

schen Ärzteschaft diese gemeine Verleumdung und Verhetzung in massiver Form zurückgewiesen wird. Ein Ermittlungsverfahren der Staatsanwaltschaft durfte von der Redaktionsleitung des Ärzteblattes erwartet werden . . .

Dr. med. Ernst Keil
Denglerstraße 4
5300 Bonn-Bad Godesberg

Tatsächlich findet sich im „Vorwärts“ (Nr. 49/1980, Seite 18) eine Anzeige, in der unter der Schlagzeile „Tips für den Umgang mit der Ärztebrut“ die Broschüre angeboten wird. Der Anbieter: „Wohlthat's Versand, Weigandufer 28, 1000 Berlin 44“.
Die Redaktion



Nicht neu

Die Idee mit der Fibel ist nicht neu. 1944 haben die Amerikaner über der Front in der Normandie solche Broschüren mit Anleitung zu Krankheit und „Heimatschuß“ abgeworfen. Es wurde allerdings von den Vorschlägen kein Gebrauch gemacht, weil die Überlebenschancen in unmittelbarer Feindberührung größer waren als hinter der Front. Man sollte über das 120-Seiten-Druckwerk nicht lachen; es steckt System darin.

Vor ein bis zwei Jahren brachte das Westdeutsche Fernsehen zu sehr später Stunde eine Aufzeichnung des Österreichischen Fernsehens mit Mathias Walden, Rudi Dutschke und Cohn-Bendit.

Auf die Frage, ob die „Studentenbewegung“ von 1968 tot sei, antwortete Dutschke: „Nein! Wir haben mit unseren Grünen in Hamburg schon 3 Prozent der Wählerstimmen bekommen und sind außerdem auf dem besten Wege, durch Zerstörung der Arbeitsmoral dem bei uns herrschenden Wirtschaftssystem den Boden unter den Füßen wegzuziehen!“. Seine Schüler gehen offenbar zu dem Angriff über, zu dem Dutschke und Genossen geblasen haben.

Dr. med. Kampsmeyer
Postfach 40 07
4901 Hiddenhausen 4

GLOSSE

Besuch, wie er nicht sein soll:

Bedenklich

Eines Tages Besuch von zwei smarten Herren – in der Suggestion des Arztes ganz gut geschult, das muß man ihnen schon lassen. Ein Präparat XY pries der Wortführer als das Mittel der Wahl. Auf Wunsch zwei Muster.

Die Herren waren gegangen, da zeigte sich die Kehrseite der Medaille: sie hatten zuvor bei der Mitarbeiterin gefragt, was ansonsten anstelle von XY verordnet werde. Korrekterweise Schweigen der Mitarbeiterin. Dann das verlockende „Angebot“. Man lade sie ganz bestimmt zum Essen ein, wenn sie dafür Sorge, daß statt des ärztlich verordneten Mittels jenes famose XY auf dem Rezept stehe. Möglicherweise stand der Hintergedanke Pate: Der Doktor ist sowieso ein Trottel und merkt's nicht. Die großartige Suggestivwirkung, schon vorher leicht angeknackst, war nun völlig dahin. Einige Punkte hat zumindest einer der Herren nicht beachtet, von denen einige zum Teil strafrechtlich sehr bedenklich sind:

- Vorsätzlicher unlauterer Wettbewerb
- Bestechung zum Zwecke der Umsatzsteigerung
- Anstiftung einer nichtärztlichen Person zu einer strafbaren Handlung.
- Und schließlich hat er übersehen, daß der Doktor doch nicht ganz so dumm ist, wie man meint.

Dieser tatsächlich abgelaufene Vorfall ist nicht gerade geeignet, das Ansehen der Pharmaindustrie zu mehren. Leidtragende sind die seriösen und korrekten Vertreter der seriösen Pharmaindustrie. Aber das hat man dem Herrn bei der Marketingschulung offensichtlich nicht beigebracht, oder vielleicht hat er da gerade „gefehlt“.

PP

BEKANNTMACHUNGEN

Kassenärztliche Bundesvereinigung

Lehrgänge zur Einführung in die kassenärztliche Tätigkeit

KV Schleswig-Holstein, 11. März

Bad Segeberg, im Vortragsraum des Rechenzentrums des Ärztehauses, Bismarckallee 2. Beginn 10.00 Uhr, Ende ca. 17.00 Uhr. Anmeldungen bis 6. 3. 81 an die KV Schleswig-Holstein, Bismarckallee 1–3, 2360 Bad Segeberg. Teilnahmegebühr von 20,- DM ist am Tage des Lehrganges zu entrichten.

KV Hamburg, 6. Mai

Hamburg, Ärztehaus, Humboldtstraße 56, 2000 Hamburg 76. Beginn 9.00 Uhr, Ende ca. 17.00 Uhr. Anmeldungen bis 29. 4. 81 an die KV Hamburg, Abt. Arztregister an obige Anschrift unter Angabe des Vor- und Zunamens, des Geburtsdatums und der genauen Anschrift. Teilnahmegebühr von 20,- DM ist auf das Konto der KV Hamburg bei der Deutschen Apotheker- und Ärztekasse e. G., Zweigstelle Hamburg, Konto Nr. 00 211 000 (BLZ 200 906 02) mit dem Vermerk „Gebühr für Einführungslehrgang“ zu überweisen.

KV Niedersachsen, 25. April

Hannover, Ärztehaus, Berliner Allee 20, Beginn 9.15 Uhr, Ende ca. 17.00 Uhr. Anmeldungen an die KV Niedersachsen, Bez.-Stelle Hannover, Berliner Allee 20, 3000 Hannover, Tel.: 05 11/16 70–1. Teilnahmegebühr von 20,- DM ist auf das Konto Nr. 3/334 000 (BLZ 250 400 66) der KV Niedersachsen, Bez.-Stelle Hannover bei der Commerzbank Hannover zu überweisen.

KV Westfalen-Lippe, 9. Mai

Dortmund, im Hause der KV Westfalen-Lippe, Westfalendamm 45. Beginn 9.30 Uhr, Ende ca. 16.30 Uhr. Anmeldungen sind unter Angabe des Vor- und Zunamens, des Geburtsdatums und der genauen Anschrift bis zum 30. 4. 81 an die KV Westfalen-Lippe – Landesstelle – Westfalendamm 45, 4600 Dortmund 1, zu richten. Teilnahmegebühr von 25,- DM ist auf das Konto der Deutschen Bank Dortmund 3 938 164 (BLZ 440 700 50) oder auf das Postscheckkonto Dortmund 994 11–4 60 der KVWL – Landesstelle – mit dem Vermerk „51. Einführungslehrgang“ zu überweisen. ▷